

Informationsblatt Nr. 49 Juli 2018

Mit der Pferdebahn in den Sommer

Fahrtag Juni

Am 2. Juni war der zweite öffentliche Fahrtag der Saison, und auch diesmal konnten wir mit dem Ergebnis zufrieden sein. Selbst das Wetter spielte mit: Statt der hochsommerlichen Hitze an den Vortagen war es bewölkt, aber trocken. Das gefiel auch unserem Zugpferd Elko, der bei einer Sonderfahrt in der Woche zuvor etwas Unmut gezeigt hatte.

Neben vielen einzelnen Fahrgästen waren auch mehrere Reisegruppen zu Gast. Darunter unabhängig voneinander zwei Gruppen aus Holzwickede und Fröndenberg, beide in der Nähe von Döbelns Partnerstadt Unna, die sich erst beim Mittagessen trafen.

Am Nachmittag gestaltete die ver.di-Ortsgruppe ihren bereits traditionellen Kindertag mit Hüpfburg, Spielen und Imbiss im Garten des Museums. Der Garten ist derzeit wegen der Bauarbeiten an der Flutmulde zwar etwas kleiner als sonst, aber das tat der Sache keinen Abbruch.

An diesem Wochenende war in Döbeln auch das alljährliche „Käfertreffen“, an dem sich die Besitzer des VW-Kultautos auf den Klosterwiesen trafen. Unser Museum war eine der Stationen einer Orientierungsfahrt, und so konnten wir fleißig die Teilnehmerkarten mit unserem Stempel versehen.

Telefonanschluss

Manchmal ist es wie verhext: Gerade hatten wir unsere Internetseiten wieder einigermaßen auf den aktuellen Stand gebracht, da kappte uns Ende Mai der bisherige Provider die Telefonleitung ins Museum. Dadurch war unser Büro ohne Telefon und ohne direkten Zugang zu email und Internet.

Unser Wunsch, bei anderen Anbietern einen neuen Anschluss zu erhalten, stieß auf unerwartete Schwierigkeiten. Selbst die Telekom kannte die von ihr verlegten

Leitungen nicht mehr, da sie jahrelang von anderen Anbietern genutzt wurde.

Als Notmaßnahme richteten wir einen Mobilfunkanschluss ein. Die Rufnummer ist auf der Internetseite und auf Facebook veröffentlicht worden. Trotzdem ist zu befürchten, dass manche Kunden diese Informationsmöglichkeit nicht nutzten und beim Wählen der bisherigen Rufnummer entnervt aufgaben.

Hier die aktuelle Rufnummer, unter der das Pferdebahnmuseum vorläufig zu erreichen ist:

0176 93 71 82 56

Emails können wie gewohnt gesendet werden, treffen aber nicht direkt im Museumsbüro ein, sondern auf dem PC des Vorsitzenden.

Mobiler Lautsprecher

Bei der Wagenbegleitung ist es mitunter recht schwierig, sich stimmlich gegen den Umgebungslärm durchzusetzen und die Fahrgäste akustisch zu erreichen. Der Verein hat daher einen mobilen Lautsprecher angeschafft, der drahtlos (über

In dieser Ausgabe

Mit der Pferdebahn in den Sommer

Aus anderen Städten: Mit der Straßenbahn durch das Köln zur Kaiserzeit - „TimeRide VR Coeln“ macht es möglich

Buchvorstellung: Ein Kinderbuch über die Pferdestraßenbahn

Ein Klavier auf der Straßenbahn

Aus anderen Städten: Pferdebahn Mrozy fährt wieder

Bluetooth) mit einem Mikrofon verbunden ist. Damit sollten dann auch etwas ältere Fahrgäste, die Probleme mit dem Hören haben, alles mitbekommen. Der Wagenbegleiter ist dann hoffentlich nicht mehr am Ende des Tages so heiser wie jetzt oft. Bewährt sich die Technik, ist ein zweites Gerät für die Führungen im Museum angedacht. Die ersten Einsätze sowohl im Wagen als auch im Museum waren vielversprechend.

Am ersten öffentlichen Fahrtag traf 1 PS (Elko) Tausende PS der Pkw des Autofrühlings. Am Obermarkt standen die Oldtimer. Und hier stand auch das Doppelstock-Klavier (mehr dazu auf Seite 4)

Foto Barbara Müller



Mit der Straßenbahn durch das Köln zur Kaiserzeit

„TimeRide VR Coeln“ macht es möglich

Vor wenigen Jahren hatte eine Firma mit uns Kontakt aufgenommen, die Interesse am Erwerb des Neuenburger Wagens zeigte. Sie wollte ihn für virtuelle Zeitreisen nutzen, wie sie schrieb. Aus diesem Geschäft wurde zwar nichts, aber was ist eigentlich aus dem Vorhaben dieser Firma geworden?

Am 29. September 2017 war die offizielle Eröffnung und seit dem 5. Oktober 2017 kann jeder Interessierte teilnehmen. „TimeRide VR Coeln“ hat sich am Alten Markt in Köln etabliert, einem Treffpunkt von Touristen aus aller Welt. Entsprechend groß ist die Nachfrage. Besonders am Wochenende sollte man bereits im Internet buchen und die 12 Euro Eintritt je Person überweisen, denn an der Kasse kann für den aktuellen Tag bereits alles ausgebucht sein.

Station 1: Kaiserpanorama

Ist die vorgegebene Zeit gekommen, erhält man innerhalb einer Gruppe von bis zu 30 Mitreisenden Einlass zur ersten Station – dem „Kaiserpanorama“.

Hier kann man durch Okulare historische Ansichten aus Köln und zum Vergleich die heutige Ansicht betrachten. Derartige stereoskopische Bilder wurden mit speziellen Stereo-Fotoapparaten erstellt, die durch zwei Objektive gleichzeitig Aufnahmen aus leicht versetzter Perspektive machten. Beim Betrachten mit dem linken bzw. rechten Auge wurden die zwei Aufnahmen im Gehirn zu einem stereoskopischen Bild zusammengesetzt. Man brauchte dafür keine Spezialbrillen, und es waren auch farbige Bilder möglich, was damals allerdings colorierte Bilder bedeutete - echte Farbfotos gab es erst später. Nach 1900 wurden die Kaiserpanoramen vom neuen Medium Kinofilm verdrängt. Für den Heimgebrauch gab es aber kleine Diabetrachter und dazu passende Diaserien noch bis in die 1970-er Jahre, in der DDR unter dem Namen "Stereomat" bzw. "Maliscop" bekannt. Bei TimeRide will man vor allem einen Vergleich zwischen der alten 3D-Technik um 1900 und der heutigen Virtual Reality-Technik schaffen.



TimeRide VR am Alten Markt in Köln, mit der Attrappe des Triebwagens „429“

Eine Führerin erklärt außerdem an einem alten Stadtplan, welche Strecke wir „fahren“ werden.

Station 2: Kino

Zuvor aber geht es in die Station 2, einen Kinosaal. Hier sind Dokumentaraufnahmen vom zerstörten Köln 1945 zu sehen, und anschließend Aufnahmen aus dem Köln in römischer Zeit - diese natürlich mit Schauspielern und Filmtricks hergestellt. Schließlich folgt noch eine humorvolle Anleitung für das Benutzen der VR-Brille.

Station 3: Virtuelle Fahrt

Der Höhepunkt des Besuchs ist die Station 3, die eigentliche virtuelle Fahrt. Die Besucher werden zum Straßenbahnwagen geführt, der äußerlich einem der elektrischen Triebwagen der ersten Generation in Köln ähnelt, die zwischen 1901 und 1908 gebaut wurden. Statt einen echten Straßenbahnwagen zu nutzen, wie es ursprünglich beabsichtigt war, hat man aber einen Dekorationsbau geschaffen, der zwar

Holzsitze und Griffstangen aufweist, aber größer ist. Über Trittstufen und über den Perron gelangt man in den „Fahrgastraum“, begrüßt und assistiert vom „Schaffner“, der auch während der gesamten Fahrt bei Problemen einspringen kann.

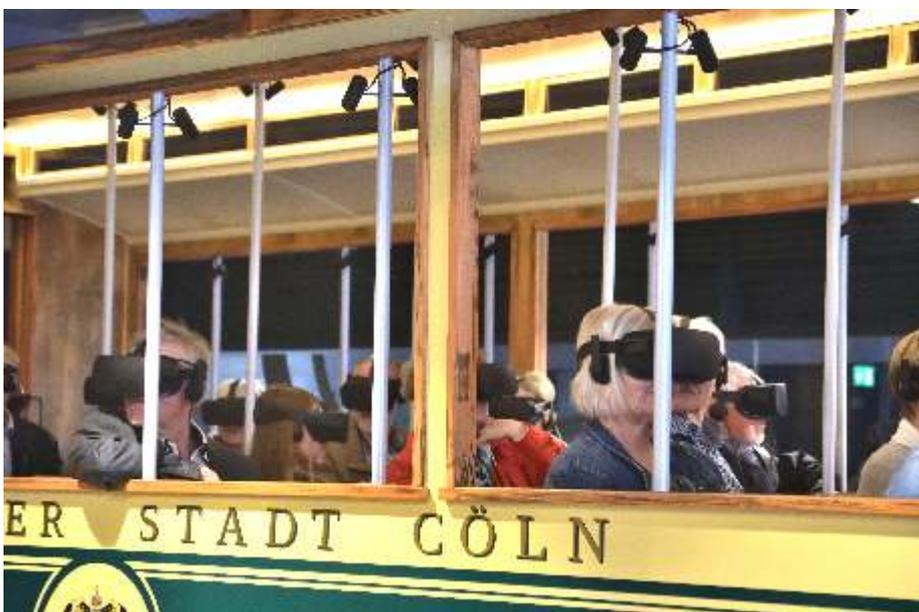
Alle Sitze sind in Fahrtrichtung angeordnet. „Jeder Platz ist der beste“, aber es gibt doch einen Unterschied: Hat man einen Platz mit links angebrachter Griffstange, sitzt man während der Fahrt virtuell links in Fahrtrichtung, ansonsten rechts.

Dann kann man die VR-Brille (auch „Head Mount VR Display“ genannt) aufsetzen, die mittels Kabel Verbindung zum Rechner hat. Für jeden Fahrgast steht ein leistungsstarker Rechner im Hintergrund, außerdem gibt es einen Zentralrechner für das gleichzeitige Abfahren und im Notfall auch Anhalten. So stecken unter dem Boden des Fahrgastraums immerhin etwa 1,5 km Kabel.

Hat man die Sprache (Deutsch oder Englisch) gewählt, kann die Fahrt beginnen. Man befindet sich plötzlich auf der offenen Vorderplattform des Triebwagens auf einem der beiden Sitze schräg hinter dem Fahrer. Der wundert sich zunächst etwas über unsere Anwesenheit, denn eigentlich ist die Vorderplattform für Fahrgäste gesperrt, aber dann widmet er sich seiner Arbeit.

Man kann den Kopf nach links und rechts und auch nach oben und unten drehen - entsprechend ändert sich das Bild. Dreht man sich um, blickt man durch eine Scheibe in den Fahrgastraum, in dem der Schaffner steht und einige Fahrgäste sitzen.

Die Fahrt beginnt am Rheinufer in Höhe des Malakoffturms. An einem Konzertgarten vorbei, aus dem Blasmusik zu hören ist, fahren wir in Richtung Dombrücke, die gerade zur Hohenzollernbrücke umgebaut wird. Dann verlassen wir das Rheinufer und biegen links in die Bischofsgartenstraße Richtung Dom ab. Es geht am Hotel du Nord vorbei, damals das erste Haus am Platze, in dem auch einmal die Königin Victoria von England abgestiegen war.



Die Fahrgäste während der virtuellen Fahrt

So ruft der Fahrer launig dem Hausdiener zu "Welcher König ist denn heute hier abgestiegen?" Vor dem Dom, der sich nicht viel anders zeigt als heute, gibt es einen Stau, weil ein Möbelfuhrwerk Achsbruch hat. So müssen wir nach links in die Bechergasse abbiegen. Am Alten Markt ist gerade Markttag, und wir bekommen etwas vom lautstarken Handel mit. An der Ecke, wo sich 2018 TimeRide befinden wird, steht ein Turmwagen, auf dem ein Arbeiter gerade zwei Drähte zusammensteckt - es gibt einen Lichtbogen und einen Knall - und wir sind wieder in der Gegenwart.

Die Vorführung dauert vom Einlass bis zum Fahrtende 45 Minuten, wovon die eigentliche Fahrt 15 Minuten ausmacht.

Das Besondere der Fahrt, ist dass man sich wie mitten im Geschehen fühlt: Passanten gehen auf den Fußwegen, auf der Straße fahren Fuhrwerke, ein anderer Triebwagen kommt entgegen, einmal wird der Wagen von einem Feuerwehrfahrzeug überholt. Auf der offenen Plattform weht mitunter ein kühler Fahrtwind, und es sind nicht nur Fahrgeräusche zu hören sondern auch leichte Vibrationen zu spüren.

Die Technik dahinter

Der technische Aufwand ist beachtlich. Etwa 600 Gebäude mussten nach alten Plänen und Zeichnungen am Computer in 3D-Modelle umgesetzt und mit Texturen belegt werden. Rund 3000 Personen sind unterwegs, die sich zwar alle recht flüssig

bewegen, bei genauerem Hinsehen aber trotzdem etwas steif wirken. Auch die Pferde der Fuhrwerke sehen recht kantig aus.

Als größtes Manko aber führen kritische Besucher an, dass das Bild generell etwas unscharf wirkt, oder besser gesagt verpixelt. Es ist so, als ob man bei einem Fernsehgerät bis auf wenige Zentimeter herangehen würde. Das aber liegt an der aktuell verwendeten Technik. Die Fahrt ist zwar bereits in 4K-Bildauflösung programmiert, die verwendeten VR-Brillen können aber nur eine Full-HD-Bildauflösung liefern. Die Geräte vom Typ Oculus Rift CV1 erschienen im Jahr 2016 und kosteten damals etwa 700 Euro. Inzwischen ist der Preis auf unter 500 Euro gefallen, die Geräte sind aber zumindest im Consumerbereich immer noch der Stand der Technik. Sie enthalten zwei OLED-Displays, die möglichst nah an den Augen platziert sind und die jeweils 1.080 x 1.200 Pixel aufweisen. Anders als bei einfacheren Geräten oder Smartphones wird das normale Gesichtsfeld eines Menschen vollständig ausgefüllt, und es sind keine Bildränder wahrnehmbar. Dass man in alle Richtungen blicken kann, wird über Infrarot-Tracker bewirkt, die die aktuelle Ausrichtung des Kopfes im Raum abfragen und an den betreffenden Rechner weitergeben.

Dass die Zeitreise gerade mit einer Straßenbahn geschieht, hat vor allem technische Gründe: Der Programmierer kann von einem festen Fahrprogramm ausgehen –

anders als bei einem Computerspiel, in dem der Spieler selbst über Richtung und Geschwindigkeit entscheidet, was die Programmierung erheblich komplizierter werden lässt. Andererseits ist auch ein Stück Nostalgie dabei. Im Prinzip könnte man sich als Programmierer auch einen Pferdebahnwagen vornehmen.

Fazit: Wenn die noch vorhandenen technischen Schwachpunkte erst einmal beseitigt sind, kann man sich in wenigen Jahren wirklich der Illusion einer virtuellen Zeitreise hingeben.

Kann das ein Ersatz für eine richtige Fahrt mit einem Oldtimer sein? Diese Frage stellt sich durchaus, denn für viele Museumsbahnen wird der Fahrzeugeinsatz immer schwieriger. So dürfen z.B. die im Straßenbahnmuseum Köln-Thielenbruch stehenden historischen Straßenbahnen nur äußerst selten für Sonderfahrten in der Stadt eingesetzt werden. Trotzdem muss man die Frage wohl verneinen, denn das authentische Erlebnis einer Fahrt, wenn auch in heutiger Umgebung, lässt sich nicht ersetzen.

Im Internet

www.timeride.de ist die Seite des Betreibers

Einen (allerdings nur zweidimensionalen) Eindruck von der Fahrt gibt es hier:

www.youtube.com/watch?v=XjswgkRavb4

Buchvorstellung

Ein Kinderbuch über die Pferdestraßenbahn

An vielen öffentlichen Fahrtagen konnte man sie bereits mit ihrem kleinen Buchstand vor unserem Museum sehen.

Die 1955 in Roßwein geborene Autorin Hannelore Jost hat von 2012 bis 2015 die vier Kinderbücher der "Wunderschönhausen"-Reihe und für Erwachsene einen historischen Roman vor dem Hintergrund der Revolution 1848 geschrieben.

Nun legt sie wieder ein Kinderbuch vor, das sich an die ganz Kleinen wendet. Es ist zum Vorlesen durch die Eltern/Großeltern gedacht, aber natürlich können sich auch Erstleser daran versuchen.



Der Inhalt ist schnell erzählt: Der kleine Fritz bekommt zum Geburtstag das Modell einer Pferdestraßenbahn geschenkt (so etwas gibt es wirklich) und ist ganz begeistert davon. Außerdem darf er mit seinen Freunden und den Eltern eine Fahrt mit einer richtigen Pferdestraßenbahn unternehmen. Der Wagen erzählt (vermittelt durch die Eltern von Fritz) seine Geschichte, wie er früher einmal als elektrischer Triebwagen in einer anderen Stadt fuhr, dann ausgesondert wurde, jahrzehntelang auf einem Bauernhof als Hühnerstall stand und schließlich als historischer Pferdebahnwagen aufgearbeitet wurde. Nun fährt er wieder, gezogen von einem Pferd.

Der Leser hat sicher bereits erkannt, dass die Geschichte einen realen Hintergrund hat: Es geht um die Pferdestraßenbahn in Döbeln, und der Wagen ist der frühere Triebwagen 1 der Straßenbahn Meißen, jetzt Pferdebahnwagen I in Döbeln.

Das Ganze ist kindgerecht geschrieben, man darf hier also keine technischen Daten zum Fahrzeug erwarten.

Hannelore Jost im richtigen Pferdebahnwagen bei einem Interview mit dem Reporter Andreas Neustadt für die Rubrik „Sonntagsfrühstück“ von „Sachsen am Sonntag“



Titel: Fritz und die wundersame Geschichte der alten Pferdebahn

Autorin: Hannelore Jost

Erscheinungsjahr: 2018

Broschiert 42 Seiten

ISBN: 978-3981703856

Preis: 10,00 Euro

Das Buch erschien im Eigenverlag der Autorin und ist bei Amazon gelistet. Trotz ISBN kann es sein, dass es nicht in allen Buchhandlungen erhältlich ist. In diesem Fall ist eine Bestellung direkt bei der Autorin zu empfehlen.

Auf der Internetseite www.hannelore-jost.de finden sich eine Leseprobe aus dem Buch und auch die Bestellmöglichkeit.

Email: Hannelore-Jost@freenet.de

Außerdem ist das Buch im Pferdebahnmuseum Döbeln während der Öffnungszeiten erhältlich.

Ein Klavier auf der Straßenbahn

Im vorigen Infoblatt hatten wir bereits kurz erwähnt, dass beim ersten öffentlichen Fahrtag der Saison bei einer Fahrt auch ein Klavier dabei war. Manche Leser haben vielleicht an einen verspäteten Aprilscherz gedacht, aber es war wirklich so.

Bereits bei der Vorbereitung des Fahrtages hatten wir eine Anfrage erhalten, ob auf dem Dach des Wagens ein Klavier aufgestellt werden könnte. Das mussten wir natürlich ablehnen.

Am Tag des Autofrühlings selbst kamen dann aber die beiden Aktionskünstler Julian Eilenberger und Andreas Güstel auf dem Obermarkt auf uns zu. Sie würden es ganz spannend finden, während der Fahrt in unserem Wagen auf dem Klavier zu spielen. Und das taten sie auch, nachdem unser Kutscher Mario Lommatzsch zugestimmt hatte und wir das 160 kg schwere Teil auf dem Perron hatten.

Die beiden Künstler aus Leipzig und Schwerin treten unter dem Namen „Be-



So wurde das Klavier auf den Perron gehievt

Fotos [M]: Jörg Lippert

flügel“ auf. In Döbeln hatten sie auf dem Obermarkt ihr Doppelstock-Klavier installiert, auf dem sie ihre eigenen Stücke spielten. Auf dem Perron des Pferdebahnwagens stand aber nur eines der beiden Klavierteile.

Die Pianisten treten nicht nur in „normalen“ Konzerten auf, wie am 23. November in der Alten Börse in Leipzig. Sie spielten auch bereits an einem Gletscher in Norwegen und auf der Basteibrücke in der Sächsischen Schweiz. In Fußgängerzonen zu spielen, ist für sie fast schon zu normal. Im November 2017 agierten sie auch schon in Wagen der elektrischen Straßenbahn in Schwerin und unterhielten dort die Fahrgäste. Auf einem Pferdebahnwagen waren sie aber zum ersten Mal in Döbeln.

Aus anderen Städten

Pferdebahn Mrozy fährt wieder

Seit dem 29. April 2018 fährt die Pferdebahn in Mrozy (Polen) wieder. Im Monat Mai wurde an jedem Wochenende gefahren, ab Juni nur noch an folgenden Tagen: 23. und 24. Juni, 21. und 22. Juli, 18. und 19. August, 15. und 16. September 2018.

Die Abfahrten von Mrozy zum 1,8 km entfernten Sanatorium erfolgen um 14.00, 15.00, 16.00, 17.00 und 18.00 Uhr.

Die Rückfahrkarten sind beim Kutscher erhältlich. Der Fahrpreis beträgt 16 Zloty,

Impressum

Traditionsverein Döbelner
Pferdebahn e. V.

Niederwerder 6,
D-04720 Döbeln

Telefon: vorläufig nur
0176 93 71 82 56

E-Mail:
info@doebelner-pferdebahn.de

Internet:
www.doebelner-pferdebahn.de

Vereinsregister des Amtsgerichts
Chemnitz: VR 5491

Steuernummer beim Finanzamt
Döbeln: 236/140/06676

Vorstand

Vorsitzender:
Jörg Lippert

Stellvertretender Vorsitzender:
Norbert Kuschinski

Schatzmeister:
Alfred Klepzig

Museum

Dienstag, Mittwoch und Freitag
10 bis 17 Uhr (Pause 11.45-
12.45)

Sonnabend 10.00 - 12.30 Uhr
(an öffentlichen Fahrtagen bis 17
Uhr)

Öffentliche Fahrtage 2018

5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August,
1. September und 6. Oktober.
Abfahrten jeweils nach Bedarf
von 10 Uhr bis 12 und 14 bis
16.30 Uhr am Pferdebahn-
museum.

Kinder (ab 3 Jahre) 10 Zloty. Fahrkarten gibt es direkt beim Kutscher. Ein Online-Verkauf von Fahrkarten ist noch in Vorbereitung.

Die Bahn war 2013 als Touristenattraktion eröffnet worden. Leider konnten die Fahrten seit Juli 2016 nicht mehr angeboten werden, was u.a. am Konkurs des Reiterhofes lag, der die Fahrten im Auftrag der Stadt durchführte.

Nach langem Suchen hat man nun einen neuen Betreiber gefunden, den Fuhrbetrieb HL BINGO Henryk Lasota aus Warschau.